



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

291 (26.6.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329865)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Dringertlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.82 im Vierteljahr, Einzelnummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Seite 40 Pfg. Reklame-Seite 1.20 Mk. Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Seiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postfach-Nummer Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 291.

Mannheim, Montag, 26. Juni 1916.

(Mittagsblatt.)

Fortschreitender Angriff vor Verdun und in Wolhynien.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Juni. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind entwickelte im Abschnitt südlich des Kanals von La Bassée und über die Somme hinaus auch nachts anhaltende rege Tätigkeit, besetzte Lens und die Vororte mit schwerem Feuer und ließ in Gegend Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen.

Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend, besonders am „Toten Mann“, große Stärke. Nachts fanden hier kleinere für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt.

An unseren östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentspannung mehrfache heftige Infanteriekämpfe. Gelände durch Gegenangriffe wieder zu gewinnen. Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriff wieder zu gewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie. Außerdem bühnten sie noch über 200 Gefangene ein.

Westlich von St. Dis wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teil der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Unserem fortschreitenden Angriff gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders bei der Seite von Jaturas völlig ergebnislos. Südlich des Plajewka-Abschnittes (südlich von Beresteczko) wurden mit nennenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe erfolglos abgeschlagen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer keine besonderen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. Juni. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Rimpolung und Jakobow neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wignis wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt.

An der galizischen Front gemahnte Artillerietätigkeit, nordwestlich von Tarnopol auch Mienenwerfer- und Handgranatenkämpfe.

Südlich von Beresteczko wiesen wir mehrere Angriffe ab. Bei Pola-



tn-Grn. wurden die Höhen nördlich der Vipa erstürmt. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torgyn brangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Steyr abwärts Sokul ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ländlichen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meer und dem Monte Saborino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Westlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten drei Torpedobote und ein Motorboot einen Handstreich gegen Virano. Als unsere Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht.

An der Küstenfront beschränkte sich die Gesichtstätigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plözen-Abschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener bei der Ruffredo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Gisch war die Kampftätigkeit gering. Vereinzelt Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ostlergebiet scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem Al. Gistölgele.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 23. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Dtranto-Straße einen von einem Zerstörer, Typ „Fourche“, begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“ versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehnte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt.

Flottenkommando.

Die Nordostecke von Verdun genommen.

Zu dem gewaltigen Erfolge unserer Truppen rechts der Maas schreibt unser militärischer Mitarbeiter: Die erfolgreichen Kämpfe westlich von Baur, die in dem letzten Generalstabsbericht gemeldet worden sind, haben sich nun zu einem großen Siege auf der ganzen anstehenden Front erweitert. Unter der Führung des 10. bayerischen Infanterieregiments König und des bayerischen

Infanterie-Regiments haben unsere Truppen nicht nur das heiß umstrittene Panzerwerk Thiaumont genommen, sondern auch zu beiden Seiten vorstürmend gewaltige Erfolge erzielt. Der vielgenannte Höhenrücken „Kaltenerde“ (Cote de Froide Terre) fiel nach wirksamer Artillerievorbereitung in die Hände unserer Truppen, der größte Teil des Dorfes Fleury wurde genommen und südlich von Baur wurde Gelände gewonnen. Unsere Truppen haben somit in ruhmvollen Kämpfen die ganze stark besetzte Nordostecke von Verdun vor dem inneren Befestigungsraum überrennt und starke, seit Wochen heftig umstrittene Werke in ihre Hand gebracht. Man erinnert sich noch, welche große Bedeutung nicht nur General Pétain, sondern auch General Rivello, sein Nachfolger dem Werk von Thiaumont beigelegt hat. In der französischen Presse konnte man fast täglich lesen, welche Anstrengungen die französische Heeresleitung machte, um an dieser wichtigen Stelle den Vordringen unseres Heeres Halt gebieten zu können. Trotzdem konnten sie es nicht verhindern, daß unsere Truppen am 15. Juni bereits die westlich und südlich der Thiaumont-Gruppe gelegenen französischen Stellungen eroberten. Unausgesetzt machten die Franzosen an dieser Stelle stärkste Gegenangriffe, wie z. B. am 17. und 18. Juni, immer mit dem Bestreben, hier einen weiteren Raumgewinn unserer Truppen unmöglich zu machen.

Nun hat dieser große Vorstoß vom 23. Juni alle französischen Gegenbestrebungen zunichte gemacht. Das Werk Thiaumont befindet sich in unserer Hand. Dieser sehr beträchtliche Erfolg erhält eine weitere Bedeutung durch den erfolgreichen Ansturm auf die Stellungen südwestlich von Thiaumont auf dem Höhenrücken „Kaltenerde“, und südöstlich bei Fleury. Der Höhenrücken „Kaltenerde“ liegt teilweise bereits südlich der wichtigsten und vielgenannten Straße Baur-Fleury, die zum größten Teile nun im Besitz unserer Truppen ist. Gewaltiges ist geleistet worden, denn alle diese eroberten Stellungen waren aufs stärkste besetzt. Große Bodenerhebungen, wie die Höhe 221, machten sie zu fast unannehmbaren Festungen. Auch der Höhenrücken „Kaltenerde“ ist von größter Bedeutung, da er sich nördlich des zum inneren Fortgürtel gehörigen Forts de Belleville bis zu einer Höhe von 340 Meter erhebt. Von Cote de Froide Terre (Kaltenerde) über Fleury bis südlich von Baur ist nun das ganze besetzte Gelände nordöstlich von Verdun in der starken Hand unserer Truppen. Dieser neue und große Erfolg ist darum so erfreulich, weil aus ihm hervorgeht, daß die russische Offensive nicht die von unseren Feinden erhoffte Wirkung hatte, daß der deutsche Druck gegen Verdun nachlassen würde. Während unsere Truppen der Armee Linzigen ihre erfolgreichen Angriffe gegen die russische Front machten und beständig an Boden gewannen, haben nun unsere

Verdunstruppen den Feind die ganze Macht ihrer Stärke und Angriffsfreudigkeit fühlen lassen. Die große Anzahl von Gefangenen, die bisher gezählt worden sind, 60 Offiziere und mehr als 2000 Mann, läßt auch erkennen, wie schwer die französische Niederlage gewesen ist, da die Franzosen gerade hier mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln und größter Tapferkeit Widerstand leisteten. Wenn es ihnen trotzdem nicht gelang, diesen wichtigen Punkt des Festungsgürtels von Verdun zu halten, so zeigt das aufs neue, welche Heberlegenheit unsere Truppen über die Franzosen gewonnen haben.

Die Geheimhaltungen der französischen Kammer.

Rotterdam, 25. Juni. (Fr.-Tel. a. B.) Bekanntlich hat die französische Regierung alle nur erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, damit über die Geheimhaltungen der Kammer nichts in die Öffentlichkeit gelangen kann. Trotz aller dieser Maßnahmen zeigen sich einzelne Persönlichkeiten der französischen Kolonie im Haag merkwürdig gut darüber unterrichtet, was sich nach ihren Behauptungen in den ersten zwei Geheimhaltungen zugetragen haben soll. Nach den Erkundigungen, die ihr Vertreter darüber einholen konnte, ergriff in der ersten Sitzung Ministerpräsident Briand das Wort, um ein langes Communiqué zu verlesen, das ihm augenscheinlich von der russischen Posttschaft ausgearbeitet worden war und worin die Einzelheiten der russischen Offensive im Osten, ihre Erfolge und weiteren Ausblicken sehr ausführlich beschrieben worden waren. Diese Mitteilung hatte zweifellos den Zweck, die gewittertschwüle Stimmung aus dem Saale zu verdrängen, was auch gelang, denn Gedrüse auf den russischen Verbündeten unterbrochen oft die Verlesung, zu der dann der Ministerpräsident selbst einige hoffnungsvolle Kommentare machte, jedoch bald mit den ungeduldigen Juristen von der Rechten unterbrochen wurde: „Parlez-nous de Verdun!“ Man beriet darüber, was einem am meisten am Herzen lag.

Nun ergriff unter einer andächtigen Stille der Kriegsminister und General Rogues das Wort zu einer Darlegung der Lage bei Verdun und der U-fachen, welche den Verlust von zwei Forts verhängt haben. Er ließ sich dabei bei längerem über das Ubergewicht des feindlichen schweren Geschützes aus und wußte schließlich die Kammer in eine gehobene Stimmung zu versetzen, als er das tapfere Verhalten der Verteidiger von Verdun besproch. Während seiner Rede meldeten sich aber schon ungeduldige Denkwürdige mit Fragen nach den Maßnahmen für den Fall, daß Verdun fallen könnte. Rogues, von Briand unterstützt, wies als Antwort auf den Umstand hin, daß darüber in den parlamentarischen Sitzungen der Armee-Kommission schon Mittelungen gemacht worden wären, man einigte sich aber schließlich dahin, daß darüber im Laufe der Geheimhaltungen noch gesprochen werden solle. Vonseiten der Linken sollen nun Zeichen der Kriegsmüdigkeit gegeben worden sein, indem sie die im Lande herrschende Furcht vor einem dritten Kriegswinter zu Worte brachten und wissen wollten, wie eigentlich die Kriegsaussichten wären. Der Ministerpräsident scheint diese neue Art der parlamentarischen Behandlung der Kriegslage äußerst gelegen zu kommen, denn sie kann dabei ihre Verantwortung mehr auf die Schultern der führenden Parteien abwälzen, ohne dabei die geringste Gefahr zu laufen.

dem sie hat in diesen Geheimnissen keinen Sturz zu befürchten, da in diesen weder Abstimmungen noch Beschlüsse erfolgen dürfen. Man wird also im Verlaufe des Krieges noch manche Geheimnisse erleben.

Die französischen Sozialisten und die Kriegskredite.

Paris, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die französische Kammer hat mit 512 gegen drei Stimmen die Zwölftel des vorläufigen Haushalts für Juli, August und September insgesamt angenommen. Präsident Deschanel erklärte in seiner Ansprache, weder Frankreich noch irgend ein Franzose könne einen sofortigen Waffenstillstand oder einen Frieden zulassen, die einen Rückzug vor der wiederholten Verletzung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, die Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen. Bricon verlas in seinem Namen und im Namen von Raffin Dugues und Blanc, die mit ihm an der Beratung in Zimmerwohle teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, mit denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietsverweigerung sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

Bern, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Nach Luzerner Wittern bemängelte in der Erörterung der französischen Kammer über die Budgetzwölftel der unabhängige Sozialist Grotat, daß die Regierung keine genauen Aufschlüsse gebe über die Verwendung der Kredite. Diese seien weder nach Ministerien noch Kapiteln geordnet. Er protestierte gegen die Aufhebung aller Regeln der öffentlichen Rechnungsführung. Ribot übernahm jede Verantwortung mit dem Hinweis, daß die Kriegszeit die Abstellung der Mängel unmöglich mache.

Die Schlacht im Osten.

Die deutsche Offensive in Wolhynien.

Berlin, 26. Juni. (Von u. Verl. Büro.) Ueber die deutsche Offensive in Wolhynien meldet die WZ. Fogeler vom östlichen Kriegsschauplatz den Berliner Tagblatt vom 26. Juni: Der Beweis der Ruffen im Nordabschnitt der wolhynischen Front dauerte bis zum 13. Juni an. In diesem Tage wurde die jetzt von uns gehaltene Front in der Nacht vom 14. auf den 15. Juni durch ein sibirisches Korps angegriffen, ohne daß es jedoch denselben gelang, unsere Truppen zurückzudrängen zu können. Am 16. haben abwechselnd wir und die Ruffen angegriffen. In den unentschiedenen Gefechten wurden beide Stellungen gehalten. Mit dem 17. haben wir die Offensive übernommen und die Ruffen in der Defensive gehalten. Daß die russische Kavallerie so verhältnismäßig rasch zum Stehen gebracht wurde, ist an sich schon ein Erfolg. Darüber hinaus aber konnten wir an vielen Stellen erhebliche Raumgewinne erzielen. Ein Vorstoß aus Sadowa in der Gegend von Gochow hat uns in den Besitz von Kolybow gebracht. Von dort werden die Ruffen weiter nach Osten zurückgedrängt. Ebenso ist Swiniacze genommen und wie sich im Vormarsch auf Bludow begriffen. Bei Lipow sind die ersten russischen Verstärkungen gekommen. Das Dorf Linwa, um welches seit dem 21. heftig gekämpft wurde, ist jetzt von Norden, Süden und Osten umzingelt worden. Die ersten Häuser sind bereits genommen.

m. Köln, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Zur Kriegslage in Wolhynien meldet die „Kölnische Zeitung“: Auffallend sei bis jetzt in allen an der neuen wolhynischen Front stattfindenden harten Kämpfen, daß nicht nur die russischen Infanterieangriffe, sondern auch die Generierung der Artillerie eine wesentliche Erhöhung erfahren habe. Bei beiden Gruppen erkennt man die Tätigkeit französischer Instrukteure. Der lange vorbereitete Angriff des russischen Südwest-Korps ist die größte militärische Anstrengung, die Rußland jemals gemacht hat. Die aus dem weiten Aeskel des Hinterlandes in den Kampfraum geführten Reserven werden indes an dem schrecklichsten Siegeswillen der verbündeten Truppen gekehrt.

Der russische Bericht.

Petersburg, 25. Juni. (WZ.) Amtlicher Bericht vom 24. Juni.

Wolhynien. Die feindliche Artillerie verlegte ihr Feuer auf den Brückentopf von Kexküll. Bei Iluzt nahmen wir in einem harten Kampf drei deutsche Geschütze. Ein Gegenangriff übernahm nach unserer Absicht und Maschinengewehre zusammen. Nach diesem Misserfolg unterließen die Deutschen mit sibirischen Batterien ein langanhaltendes und unregelmäßiges Feuer. Am 22. Juni abermals feuernde die feindliche Artillerie lebhaft im Abschnitt des Dorfes Beresina, bei dem Dorf Riba, 6 km westlich Belschew, an der Beresina; am

Waghatow trieb der Feind eine weiche Rauchwolke vor, die wir durch Gegenmaßnahmen glücklich zerstreuten. Am späten Abend griff stärkere feindliche Infanterie den Hof Beresina an; ein Gegenangriff mit dem Bajonett trieb den Feind in Unordnung in seine Gräben zurück. Viele Tote liegen vor unseren Hindernissen. Westlich Torzun wird weiter erbittert gekämpft. Das enge Zusammenarbeiten der Infanterie und Artillerie ermöglichte es, daß alle feindlichen Angriffe in der Gegend von Jabilno abgeschlagen wurden. Besonders verdient die Tätigkeit der Batterie des Oberleutnants Tschowaloff hervorgehoben zu werden. Der Feind richtete ein heftiges Feuer auf den Raum von Kusomato, 10 Kilometer südlich Swiniacze. Ein darauf angeleiteter Angriff scheiterte in unserem heftigen Feuer mit großen Verlusten für den Feind. Eins unserer Regimenter brach nach Artillerievorbereitung in die feindlichen Gräben westlich Radzjwilow ein und nahm vier Offiziere, einen Arzt und 300 Soldaten gefangen. Da der Gegner jedoch darauf sein Feuer auf die von uns gewonnenen Gräben konzentrierte, gingen unsere Truppen unter Mitnahme von Gefangenen in ihre Gräben zurück. Alle folgenden Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Ein feindliches Maschinengewehr wurde mit Radzjwilow, 18 Kilometer nordöstlich Radzjwilow und Pogajew einige Bomben ab-

Galizien-Bukowina. Bestlich Swiatyn gingen unsere Truppen langsam weiter vor und eroberten gestern Abend die Höhen des Kubica-Waldes (10 Kilometer nördlich Ruty). Von dort aus eroberten wir in einem anschließenden Kampf gestern die Stadt Ruty. In demselben Raume fingen unsere Detachments 150 Soldaten und erbeuteten vier Maschinengewehre.

Kaukasus. Im Abschnitt von Trojeum griffen die Türken am 22. Juni an Mobar-Derge (?) bei Top (11 Kilometer südwestlich Trojeum) an. Teile unserer Vorhut waren sie zurück und brachten ihnen schwere Verluste bei. Außerdem stehen die Türken einige Tausend Gefangene in unseren Händen. Eines unserer Fliegerkorps war erfolgreich Bomben auf Mamachotun ab-

Der türkische Tagesbericht.

Schwere Niederlage des Feindes im Kaukasus. — 2000 Tote.

Konstantinopel, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: An der Trakfront kein wichtiges Ereignis. In Südperien drängten unsere vorgeschobenen Abteilungen die Ruffen bis in eine Entfernung von einer Stunde östlich der Stadt Sermil zurück. Die Ruffen bemühen sich mit allen Mitteln, sich östlich von Sermil zu halten und verstärken sehr rasch ihre im Voraus vorbereiteten Befestigungslinien.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Hügel herrscht Ruhe. Im Zentrum fanden nur örtliche Infanteriegefechte statt. Am linken Flügel wurde die gegen die feindlichen Stellungen auf dem nördlichen Abschnitt des Tschotol begonnene Offensive und die Eroberung der von uns zum Ziel genommenen feindlichen Stellungen vervollständigt. Die von uns eroberten Stellungen befinden sich 25 bis 30 Kilometer südlich der am Meer gelegenen Ortschaften Osi und Trapezunt, sowie auf der 2800 Meter hohen Gebirgskette, die sich von Osten nach Westen in der Gegend hinzieht, wo die Flüsse, die zwischen den beiden Ortschaften im Meere münden, entspringen. Bei dieser Offensive, die mit größter Pefektivität seit 2 Tagen auf einer Frontbreite von 50 km. anbauert, schlugen sich unsere Truppen mit der größten Tapferkeit. Sie zeigten sich besonders in den Nahkämpfen mit dem Bajonett aus, bei denen sie in jeder Hinsicht ihre Ueberlegenheit bewiesen.

Die Flucht des Feindes, der an gewissen Stellen seine Lager im Stiche ließ, ließ unsere Soldaten alle Strapagen des Kampfes vergessen. Ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, schickten sie sich fröhlich zum Angriff gegen die Reste des Feindes an und dehnten hierdurch den von ihnen besetzten Abschnitt aus. Bei diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute, bestehend aus verschiedenen Arten von Ausrüstungen, Kriegsmaterial, sowie 1 1/2 Millionen Patronen und 7 Maschinengewehre, die wir gegenwärtig gegen den Feind benutzen. Wir machten 652 Mann, darunter 7 Offiziere, zu Gefangenen. Trotz des schwierigen Geländes, das dem Feinde günstig ist, erlitt dieser Verluste, deren Zahl sich auf fast 2000 Tote beläuft. Unsere eigenen Verluste sind vergleichsweise äußerst gering. Von den übrigen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Die Beisehung des Generalfeldmarschalls von der Goltz.

Konstantinopel, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Gestern nachmittag fand die Beisehung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz unter Enthüllung großer militärischer Gepränge und unter allgemeiner Teilnahme der Armee, der Flotte, der Regierungskreise und der Bevölkerung von Konstantinopel statt. Der Sarg war auf dem höchsten, höchst malerischen Bojazid-Platz vor dem Kriegsministerium aufgebahrt. Er stand zwischen Geschützen unter hohen Flaggen und war bedeckt mit der deutschen und der osmanischen Kriegsflagge. Auf dem Sarge lag der deutsche Helm und der türkische Kalpak. In der Trauergemeinde erschienen neben den Verwandten und Leidtragenden im Auftrage des Sultans dessen Sohn Prinz Sia Eddin Effendi sowie die Adjutanten und Heranwachsenden, als Vertreter Kaiser Wilhelms Vorkämpfer Graf Wolff-Meternich, als Vertreter Kaiser Franz Joseph der Kaiserlich-königliche Graf von Romonoffski. Den Sarg umstanden ferner außer den osmanischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Ehrenwachen Mitglieder der Deutschen Kolonie und eine Abordnung der Wahlsinder. Diese legte einen Kranz des Deutschen Pfadfinderbundes zu den prächtigen Blumenpendeln der Herrscher und der hohen Würdenträger Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei nieder. Die Predigt hielt Marinepfarrer Verbe über den Text: Sei getreu bis in den Tod. Darauf hielt der Kriegsminister Euber Pascha eine Ansprache. Er widmete dem unvergesslichen Lehramt der osmanischen Armee, dessen Geist bei ihm bleiben werde, einen letzten Gruß. Die Musikkapelle der „Göben“ stimmte das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ an. Der Sarg wurde auf eine Lafette gestellt und ein langer Trauergang, den sich Hunderte von türkischen Offizieren angeschlossen, bewegte sich durch die dichtbesetzten Straßen, in denen aller Verkehr ruhte, nach der Serrail-Spize. Von dort wurde der Sarg im blumengeschmückten Barkasse unter dem Ehrensalut des Militärs und der Feuerwehre und unter dem Ehrengeleit von Loopedobooten durch die Straßen des Bosporus nach dem Bark der Hofkapelle in Therapia gebracht. Auf dem Kriegsfriedhof in der Nähe des Mostbedenkens fand in stiller Feierlichkeit die Beisehung des Generalfeldmarschalls neben den Gebern des Reichs, des Reichspräsidenten von Weizsäcker und des Reichspräsidenten von Weizsäcker und in unmittelbarer Nähe von Offizieren und Mannschaften des Mittelmeerflotten, die in den Kämpfen im Schwarzen Meer gefallen sind, statt.

Griechenland.

Paris, 25. Juni. (WZ.) Meldung der Agence Havas. Der Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat nach Prüfung der politischen Lage in Griechenland, des von den Alliierten überreichten Ultimatus und der durch die neuerlichen Verletzungen des griechischen Grenzgebietes vonseiten der Bulgaren geschaffenen militärischen Lage erklärt, daß er auf den früheren Beschlüssen beharre. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß die von Frankreich, Rußland und England getroffenen Maßnahmen künftig angewandt und daß auch in kurzer Frist militärische Maßnahmen bei Salonik getroffen werden sollen.

Bern, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Die griechischen Kammerwahlen sind auf den 7. August festgesetzt worden.

Berlin, 26. Juni. (Priv.-Tel. 3. B.) Zu der Lage Griechenlands heißt es in verschiedenen Blättern: Auch jetzt liegt kein Anlaß vor an der Neutralitätspolitik Griechenlands zu zweifeln.

Berlin, 26. Juni. (Von u. Verl. Büro.) In der Deutschen Tageszeitung wird berichtet: Nach einer Meldung aus Athen hat König Konstantin das Anerbieten der Führer der Kammerparteien in Anbetracht der schwierigen Lage des Landes, zu den Beratungen der Kammer hinzugezogen zu werden, angenommen, und die Parteiführer zu sich geladen. Dabei wurden Beschlüsse gefaßt und die Richtlinien für die Einwirkung der allgemeinen Lage angenommen. An den Beratungen nahmen auch Mitglieder des Generalstabes teil.

Italienischer Vetter über König Konstantin. m. Köln, 26. Juni. (Pr.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ schreibt die Idea Regionale in einer Besprechung der Ereignisse in Griechenland: Endlich sei dem Bierverband ein Licht aufgegangen, nachdem er sich 20 Monate lang von der scheinbaren Neutralität Griechenlands habe an der Nase herumführen und sich von seiner Griechenlandfreundlichkeit verblendet, die besten Stützpunkte seines Vorkrieges habe entgehen lassen. Nimmere habe man endlich begriffen und sei entschlossen, Griechenland in eine Lage zu versetzen, daß es keinen Schaden mehr anrichten kann. Das Wort vertritt im Gegensatz zu anderen italienischen Zeitungen den Standpunkt, man dürfe sich nicht ein-

bilden, daß das griechische Volk unter einer tyrannischen Bedrückung gegen König Konstantin und Sunaris daß zeige. Es fühle sich vielmehr in seiner größten Wehrheit mit diesen Männern einig und bekümmere sich keinen Augenblick um Europa und die Verbündeten. Die Neutralität diene lediglich dazu, sich sicher zu stellen, um inzwischen durch Schmuggel und Spionage aus der Freundschaft mit den Mittelmächten möglichst viel herauszuklopfen.

Amerika und Mexiko.

Der Krieg scheint unvermeidlich. m. Köln, 26. Juni. (Priv.-Tel.) Der Washingtoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ drückt die Stimmung in der Welt sehr sorgenvoll. Die Flotte habe in den letzten Tagen keine neuen Bewegungen ausgeführt. Nimmere hat sich herausgestellt, daß die amerikanischen Truppen bei Carrizol überrollt wurden. Bei den Carrizisten geben Gerüchte um von neuen Kämpfen. Der Krieg scheint jetzt unvermeidlich. Bis Mitternacht lagen keine amtlichen Meldungen vor. Der Staatssekretär für den Krieg sendet alle Militärtruppen an die Grenze, ohne zu warten bis die Regimenter durch die Mobilisierung aufgefüllt sind. Verschiedene sind bereits ausgerüstet. Der amerikanische Minister des Äußeren kündete eine lange Note an die südamerikanischen Staaten über Art und Weise des mexikanischen Vorgehens.

New York, 24. Juni. (WZ.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine Depesche aus San Salvador meldet, daß das auswärtige Amt in Salvador eine Depesche von Ecuador erhalten hat, in welcher dringend zu einer gemeinsamen Aktion von Lateinamerika aufgefordert wird, um den Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

England und wir.

Anzeitiges Friedensgerede.

London, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der Präsident des Unterhauses, Arthur Henderson, hat gestern Abend in North-Hamptonshire eine Rede gehalten, in der er die Zuhörer ermahnte, vor einem unzeitigen Friedensgerede auf der Hut zu sein. Er sagte, das Land wolle keinen übereilten Frieden, sondern einen Frieden, der sich auf Gerechtigkeit und Ehre aufbaue. Wir müssen uns so energisch als möglich gegen einen erniedrigenden und ruhmlosen Bergleich wehren. Das Kriegsende ist noch nicht in Sicht. Der Feind blüht damit, daß England besiegt sei; aber dieses weiß besser, wie es ihm geht und hat auf dem Wasser den Feind besser als je in seinen Griff.

Beurteilung der Seeschlacht in Amerika.

London, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Kritik der Seeschlacht in Amerika. Die amerikanischen Zeitungen und Seemannschaften sind über das Ergebnis der Schlacht unzufrieden. Gurd findet es besonders ärgerlich, daß ein amerikanischer Artikel die deutsche Strategie als der englischen überlegen hinstellt. Gurd erklärt darauf: Die britische Flotte hatte die deutsche tatsächlich von ihrer Basis abgeschnitten. Das Schicksal des Feindes schien besiegelt, als infolge eintretender Dunkelheit und Nebels die Führung mit ihm verloren ging, und der deutsche Admiral auf einem Umwege, in Verwirrung und im Schutze der Dunkelheit den Rest seiner Schiffe zu ihren Stützpunkten zurückbrachte. Die Deutschen seien mit genauer Not der völligen Vernichtung entgangen, so daß von Nechten müßte, sie würden sich im Laufe des Krieges nicht wieder sehen lassen.

Der Untergang der Hampshire.

London, 25. Juni. (WZ. Nichtamtlich.) Im Unterhause fragte Cooper (Unionist) auf Grund welcher Beweise die Admiralität zu dem Schluß gekommen sei, daß die „Hampshire“ auf eine Mine gestoßen ist. Mac Kamara erwiderte, der Beweis läge in der wohlüberlegten Schlussfolgerung des Staffkommandierenden der großen Flotte, nachdem er gemäß Prüfung aller Umstände vorgenommen wurde. Faber (Unionist) fragte, ob eine Untersuchung stattfinden würde. Mac Kamara erwiderte: Eine Untersuchungspflicht hat stattgefunden. Cooper fragte, ob Mac Kamara nicht bekannt sei, daß die Ueberlebenden von der „Hampshire“ nicht alle der Meinung seien, daß das Schiff nicht auf eine Mine gestoßen sei. Darauf wurde von der Regierung keine Antwort gegeben. Auf eine weitere Frage sagte Mac Kamara: Die „Hampshire“ war auf der Fahrt von zwei Zerstörern begleitet, bis der Kapitän der „Hampshire“ genötigt war, wegen sehr schlechten Seesgangs so genötigt

zusammen Cooper fragte, ob die See vor der Fahrt abgesehen worden sei. Faber fragte, was aus den Festbüchern geworden sei, nachdem sie die „Gampshire“ verlassen hatten. Mac Namara erwiderte: Ich vermute, daß sie nach ihren Stationen zurückzuführen. Bellair fragte, ob Mac Namara folgende Punkte aufklären könne: Die Festbücher sind um 7 Uhr zurückgegeben. Das Wetter wurde dann besser. Die Festbücher und Patrouillenboote sollen dann um 8 Uhr die Stelle abgesehen haben.

Mac Namara sagte: Ich glaube, daß das der Fall ist; aber über das Weiter kann ich nichts sagen. Bellair sagte schließlich, er wolle demnächst zur Straße bringen, daß die Admiralkommission es unterlassen habe, ein Festbuchgericht über den Untergang der „Gampshire“ einzusetzen.

U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.

Madrid, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: Das spanische Handelsdampfschiff Segelboote „Kantilins“ hat in Castellon 36 Soldaten der Besatzung des Schiffes „Geraut“ (2299 Deutscher-Registertonnen) ausgeschifft, das von einem deutschen U-Boot getrieben durch das Feuer aus zwei unterirdischen Geschützen im Mittelmeer versenkt wurde.

Madrid, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Barcelona wird gemeldet, daß Boote mit der Besatzung des torpedierten italienischen Segelschiffes „Ubidarra“ eintrafen. Die Schiffbrüchigen erklärten, es seien mehrere Schiffe torpediert worden. Die Zeitungen veröffentlichten eine Depesche aus Barcelona, wonach Sonntag früh zwei Boote mit der Besatzung des von einem österreichischer Flotte führenden U-Bootbootes versenkten italienischen Schiffes „Saturnino-Romiti“ in den Hafen ankamen. Andere Boote, die gleichfalls im Hafen ankamen, hatten den Kapitän und 18 Matrosen des von einem U-Bootboot versenkten italienischen Schiffes „St. Franzisko“ an Bord. Nach einer Meldung aus Castellon kamen in Gijnaroz Boote mit der Besatzung des italienischen Dampfers „Guiseppevino“ an, der von einem U-Bootboot unter österreichischer Flagge versenkt worden war.

Berlin, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die durch den englischen Zeitungsdienst Volzbau vom 24. Juni verbreitete Behauptung, daß der Panichdampfer „Bruffels“ von einem deutschen Torpedoboot angehalten und nach Festnahme eingedrückt sei, ist falsch. Vielmehr ist der Dampfer, wie wir von zuständigen Stellen erfahren, durch deutsche Torpedoboots angegriffen.

Die Befreiung der Opfer des Karlsruhe' Fiegerangriffs.

h. Karlsruhe, 25. Juni. Die vielen unschuldigen Opfer des ruhelosen und schändlichen Fiegerangriffs, des unheiligen und nachmittags des Freundschaftstages auf die offene und ungeschützte badische Weisung unternommen, wurden am verflochtenen Samstag um die sechste Abendstunde unter Teilnahme einer großen Truppenversammlung feierlich beigesetzt. Während die Gloden der Stadt mit bunten Schlägen der ersten Stunde gedachten, bewegte sich draußen von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus, der in weiten Umtriebe abgeperrt war, eine Militärkapelle unter den Stängen des Choralischen Tranzermarsches an die gewaltige Grabstätte. Unmittelbar vor den Gräbern hatten sich das Großherzogpaar, Großherzogin Luise, Prinz und Prinzessin Marg eingekleidet. Ferner bemerkte man den stellvertretenden Kommandanten General des 14. Armeekorps, Erz. Herz. v. Rantau, den Stabkommandanten Fren. Rint v. Waldenstein, die Hauptkommandanten des Großherzogpaars, zahlreiche andere hohe Offiziere, Staatsminister v. Dusch, die Minister v. Rodman, Ragnaldt und Büchli, die Spitzen der Zivilbehörden, Oberbürgermeister Sigrist und die übrigen Bürgermeister der Stadt, Mitglieder des Stadtrats und des Bürgerausschusses, die Wehrmacht, darunter ein Sondervertreter des Großherzogs von Freiburg, Vereinsabteilungen, eine militärische Ehrenabteilung der Karlsruher Garnison, die Sanitätskolonne usw. Ein Sängerchor des Niederfranzösischen Letzte die erhabene Tranzierfeier mit einem zu Herzen gehenden Gesang ein. Darauf spielte der Militärchor des Hoforchesters in eindrucksvoller Weise „Es ist bestimmt in Gottes Rat“; im Anschluß daran wurden die Bestattungshieremonien vorgenommen. Hierfür nahm der evangelische Geistliche, Herr Hofprediger Fischer, das Wort und betonte die Anteilnahme und Trauer, die sich in Stadt und Land ob des entsetzlichen Verlustes so vieler blühender Menschen gezeigt habe. Aber die Opfer seien nicht umsonst gebracht. Wenn der rühmliche Feind durch solch grausame Mordtaten unsere Widerstandskraft untergraben glaube, so täusche er sich gewaltig. Im Gegenteil, Dürstere und Tausende werden aus tiefstem Herzen schwören, daß dieses Blut armer, unschuldiger Kinder nicht umsonst geflossen ist. Es verflucht und andere nur zu am so unangenehm Flage und ewige Treue an das geliebte Vaterland. Es gibt eine Gerechtigkeit, die herrlich walten und sich einst auch herrlich offenbaren wird. Der katholische Geistliche, Stadtpfarrer St. u. u. p. und der altkatholische Geistliche, Geistl. Rat W. o. d. e. n. sprachen ihr tiefes Bedauern darüber aus, daß im die lange Befreiung eines ermaligen An-

griffes feindlicher Flieger erfüllt habe und daß dieser mäßige Ueberfall noch viel fürchterlicher Opfer forderte, als der erste. Besonders bezeichnend sei es für das französische Volk, daß in seiner Weisheit aus Frankreich bestrebt, daß dieser mörderische Ueberfall am Fronleichnamsfeste, dem Hochfeste der Liebe, dem höchsten Feiertag der Katholiken, unternommen wurde. Nach den Ansprachen der Wehrlichen, die auf die Trauergemeinde eine mächtige Wirkung hatten, und zugleich tröstend auf viele der außer Fassung gekommenen Angehörigen der Dahingelebten wirkten, gab das aufgestellte Militär eine Ehrensalve über die Gräber hinweg ab. Prachtvolle und unendlich viele Kränze und Blumen sämtlich die Ehrengräber, die unweit jener des ersten Angriffs im Juni 1915 liegen. Besonders hervorzuheben mögen die zwei großen, prächtigen Kränze mit weißen Blüten sein, die von der Karlsruher Garnison gefertigt wurden. Dampfer Trommelwirbel und ein Chorgerang der Wiederholte beschlossen die tiefgreifende Feier.

Jimmelmans letzte Fahrt.

Dresden, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Unter gewaltigen Andrang der Dresdener Bevölkerung erfolgte heute nachmittags 5 Uhr die Beisetzung des Oberleutnants Max Immelmann in der Feuerbestattungsanstalt Dresden-Lohsewitz. In der Halle fanden sich u. a. ein: Der Stellvertreter des Kaisers General der Infanterie Freiherr von Lynder und der Stellvertreter des Königs von Sachsen General der Kavallerie Freiherr von Müller, die in allerhöchstem Auftrage Kränze niederlegten. Auch von Prinz Heinrich von Preußen war ein Blumengruß eingetroffen. Ferner waren zugegen Generaloberst v. Sauten, der sächsische Kriegsminister v. Wildsch, Kultusminister Dr. Beck, Stellvertreter der Kommandierenden General von Trojzen sowie Abordnungen sämtlicher Dresdener Kruppenteile, aller Ersatztruppen in Sachsen und Abordnungen preussischer, bayerischer und sächsischer Fliegertruppen aus dem Felde, von denen sämtlich Kränze niedergelegt wurden. Nachdem die Kapelle des Schützenregiments 108 das Niederländische Dankgebet gesprochen hatte, hielt Pastor Dr. Krausch die Gedächtnisrede, in der er auf Grund des Bibelwortes Joh. Evangel. Kap. 14 ein Lebensbild Immelmans zeichnete. Während der Rede kreuzte ein Bepfeln über der Halle, aus dessen Gondeln zwei Rosenkränze mit schwarz-weiß-roter und weiß-grüner Seife abgeworfen wurden. Nach dem Pastor widmete der Dresdener Oberbürgermeister Immelmann, dem berühmten Sohn der Stadt Dresden, einen herzlichen Nachruf, während der Pastor den Toten als den begabtesten Schüler pries, der die hier erworbenen Kenntnisse für die Erhebung der Luft todernünftig in Lötzen umgesetzt hat. Sologeplänge, Vorträge und Orgelspiele umrahmten die Feier, die auf alle Anwesenden einen tief ergreifenden Eindruck machte.

Der Reichshaupter und die Parteien.

Berlin, 25. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Bei einem kleinen Abschiedessen der freikonservativen Fraktion, an dem auch Mitglieder des Reichstages und des Reichshaupters teilnahmen, sagte der Parteiführer, Freiherr v. Hedlich in einer Ansprache unter anderem: Reiter weisen manche Anzeichen darauf hin, daß wir mit der Möglichkeit einer ähnlichen Lage zu rechnen haben werden, wie sie anfangs der sechziger Jahre Bismarck veranlaßt haben, sich unter Abwendung von der Rechten auf die Nationalliberalen ein Jahrtausend zu stützen. Die freikonservative Partei wird sich immer vor Augen halten müssen, daß sie in der Lage ist konservative Anschauungen und konservative Maßnahmen bei der Gestaltung und Neuorientierung unserer Politik, auch im Innern geltend zu machen, und daß sie den Möglichkeiten im Reich und in Preußen die Möglichkeit zu gewahren hat, einer Linkswendung der Reichs- und Staatsorgane zu verhindern. Die Grenze hinaus zu streuen, welche nach unserer Auffassung einer Politik gezogen ist, die zum Wohle, zur Stärkung und gedeihlichen Entwicklung des Reiches und unseres Staates dienen soll. Heute sind es nicht die Aufgaben der Friedlosigkeit, die in erster Linie unsere Aufmerksamkeit und Sorge in Anspruch nehmen. Heute gilt es vor allem, dafür zu sorgen, daß dem Siege ein Frieden folgt, der einen vollen Ausgleich bietet für die ungelungenen Opfer unseres Volkes an Gut und an Blut.

Aber der Sieg und die gedeihliche Entwicklung des Friedens hängen im wesentlichen davon ab, daß die Einheit, die uns inhand gesetzt hat, einer Welt von Feinden mit Erfolg entgegenzutreten, unserem Volke ebenso erhalten bleibt, wie das Vertrauen in die Leitung des Krieges wie der Politik. Nach dieser Richtung haben sich aber neuerdings Bestrebungen von außen her bedenklicher Art geltend gemacht. Eine Partei von rein vaterländischer Gesinnung wie die unsre kann an solchen Bestrebungen nicht vorbeigehen, ohne hart aufstehen und klar Stellung zu nehmen. Indem ich das nie, weiß ich, daß ich in Ihrem Sinne spreche, wenn ich sage: Die Wahrung des Vaterlandes willigen den Parteien selbst ist eine Aufgabe des Krieges von allen Parteien als eine vaterländische Pflicht erkannt und durchgeführt worden. Auch wenn man nicht immer mit allen Maßnahmen der Leiter unserer Politik über-

standen sein zu können glaubt, würde es doch nach anseherlicherzeugung einen in seinen Folgen nicht zu übersehenden Versuch gegen dieses Gebot bedeuten, wenn Bestrebungen hervortreten sollten, die auf einen Wechsel in der Person des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik abzielen. Solche Bestrebungen können wir nicht mitmachen. Deutschlands Politik, besonders die auswärtige, kann während des Krieges und bei dem überaus schwierigen Friedensschluß vom Kanzler nur dann mit einem vollen Erfolg durchgeführt werden, wenn er von einmütiger Unterstützung getragen wird. Nur so kann Reich und Volk das Gewicht seiner Macht sowohl bei den Entschlüssen der Neutralen als bei der Gestaltung der Verhältnisse durch den Friedensschluß in die Wege leiten.

Der Sieg der Radikalen in Groß-Berlin.

Berlin, 25. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Es ist nun so gekommen wie zu erwarten war; — in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Verbandes Groß-Berlin ist gestern zum Verbandsvorsitzenden Adolf Hoffmann, der sog. Feingeboteshoffmann, mit 307 gegen nur 67 Stimmen gewählt worden, welche auf den bisherigen Vorsitzenden Eugen Ernst fielen. Die Radikalen der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft haben in Groß-Berlin über die ruhigeren Elemente der Sozialdemokratie den Sieg davongetragen. Die Diskussion, die sehr heftig war, dauerte vier Stunden. Auch die übrigen Vorstandskandidaten wurden mit Anhängern der Gaule-Gruppe besetzt. In den Parteimitgliedern wählte die Mehrheit Stadthagen und Rosa Luxemburg. Der gestrige Streit um den Vorfall für Groß-Berlin, ist nur ein Vorfall. Der eigentliche Kampf um die Leitung für ganz Preußen beginnt erst. Der Vorstand für Groß-Berlin ist statutengemäß geschäftsführender Ausschuss der sozialdemokratischen Organisation für ganz Preußen. Die sozialdemokratische Landeskommission für ganz Preußen ist aber, wie schon berichtet, dem Verband Groß-Berlins zugekommen. Sie hat am 21. Juni mit 224 Stimmen beschlossen, daß der bisherige geschäftsführende Ausschuss bis zum nächsten preussischen Parteitag im Anze zu bleiben habe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 26. Juni 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde Oberleutnant Maderhoff, Reserveoffizier im Gren. Regt. Nr. 110, Führer einer Minenwerferkompanie, verliehen. Der Ausgezeichnete ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahrlinger Löwen, des Ritterkreuzes des Badischen Militär-Karl-Friedrich-Verdienstordens und der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Ausstellung von Arbeiten in hiesigen Lazarettuntergebrachter Verwundeter

Die auf vergangenen Samstag angelegte Tagung des Landesvereins vom Roten Kreuz mußte verschoben werden, jedoch wurde gestern Vormittag die damit zusammenhängende Ausstellung von Arbeiten der Verwundeten, die als Ergänzung zu den auf dem Programm vorgesehenen Vorträgen gedacht sein mag, der Öffentlichkeit übergeben. Zur Orientierung sei hier angeführt, daß Mannheim eines der wenigen orthopädisch-neurologischen Lazaretts besitzt (Oberrealsschule) und daß hier zum erstenmale der Gedanke der Lazaretterschule verwirklicht wurde. Eine Lazaretterschule ist in dem Sinne, daß sie lediglich die Verwundeten vor dem Ausbruch behüten und sie mit kleinen Arbeiten beschäftigen will, sondern in dem Sinne einer „Heilwerkstätte“. Durch systematisches Arbeiten werden Nerven, namentlich Arm- und Handlähmungen, mit der Zeit behoben oder zum mindesten gebessert und 3-4 tägige Fernunterriebe in voller Arbeitsleistung befähigt. Natürlich sind bei allen Arbeiten trotz dem Schlimm, das der Spaltung zugrunde liegt, Fröhlichkeit, Veranlagung und Gedächtnis mit auszubilden; jeder einzelne Fall erfordert individuelle Behandlung. Das zielstrebige und überaus erfolgreiche Arbeiten unserer Lazaretterschule hat dazu geführt, daß andere Städte berufliche Einrichtungen nach Mannheim Muster genommen haben. Die Lazaretterschule steht unter der ärztlichen Leitung der Herren Stadtschulrat Dr. Stoffel und Dr. Mann, denen eine Anzahl Hilfskräfte für den Fachunterricht zur Verfügung stehen.

Und nun zur Ausstellung selbst! Sie gruppiert sich in zwei Hälften. Die eine Abteilung gibt ein herrliches Bild der in und durch die Lazaretterschule geleisteten Arbeit, die andere umfaßt alle Arten von Handarbeiten Verwundeter, die in anderen hiesigen Lazaretten untergebracht und nicht in der Bewegungsmöglichkeit ihrer Hände gehindert sind. Bei der gelassenen Eröffnung, die durch Auftritte der Kapelle des 11er Regiments und einer Ansprache des Herrn Oberamtmann Dr. Schärz eingeleitet wurde, übernahm Herr Dr. Stoffel die Führung durch die erlesenen Gruppe der Ausstellung, die Arbeiten der Modellermaschine, Schreiner, Schmitzer, Buchbinder und Schloßer umfaßt. Das erste Material, das den gebrauchsbefähigten Händen unserer Verwundeten zur Verarbeitung gegeben wird, ist Ton. Es ganz einfachen Formen suchen die Soldaten über

Sandstücken hinwegzukommen und wenn sie so weit sind, daß sie ungeachtet der Wärmungen das Material an sich weissen können, wird ihnen Anregung zu kleinen Arbeiten gegeben. Der Vorteil der Modellermaschine liegt für die Lazaretterschule eben in der Vielfältigkeit der dazu erforderlichen Bewegungen der Hände. Mit der Zeit bringen es die Verwundeten zu einer gewissen Fertigkeit und dann sehen Gedächtnis und Veranlagung kräftig ein. Es kommen Gegenstände aus den Händen dieser Soldaten, die Anspruch auf künstlerische Wertung machen können und nicht erkennen lassen, daß ihre Schöpfer auf anderen Gebieten liegende Berufe haben, wie Maurer, Schmiede, Kunstleute usw. Der Lehrer der Modellerschule, selbst an der einen Hand feingebildet, kann stolz auf seine Fertigkeit sein. Die natürlich nicht in den Arbeiten selbst zu sehen sind, sondern in der lebendigen Förderung der Bewegungsmöglichkeit geübter Gliedmaßen. Das Verstellen von Stoffen aus Glas leitet dann über zu den Arbeiten, bei denen Werkzeuge gebraucht werden. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig zusammengestellt. Photographien und Gipsgüsse zeigen jeweils die Art der Verletzungen und den Gebrauch der Werkzeuge. Was an fertigen Arbeiten der anderen Werkstätten (Schreiner, Schmitzer, Buchbinder, Kunstschlosser) ausgestellt ist, ist erstaunlich. Es sind Gegenstände, die einer Kunstgewerbeschule Ehre machen würden und deren besonderer Wert hoch darin liegt, daß es Hände gefertigt haben, die im Kampfe um unsere Heimat der Arbeit verloren gingen und ihr nun wieder zurückgegeben wurden. Nicht verständlich ist es, daß es fast allen ausgestellten Gegenständen das Gedächtnis „Verlust“ hängt, was übrigens auch bei der zweiten Ausstellungsguppe vielfach der Fall ist.

Würden nicht die vielen, vielen Rollen die Sommerzeit finden, könnte man beim Betrachten der anderen Abteilung glauben, sich in einer reichbestückten kunstgewerblichen Werkstätte zu befinden. Da reibt man sich von Frauen, die Männerarbeit leisten, hier sagt es sich, daß Männer auch Frauenarbeit leisten können. Spinnarbeiten, Stickereien, Handarbeiten, Flecht- und Knüpfarbeiten, Mal- und Brennarbeiten, Nähen und Kleben, kurz alles, was Frauenhände in freien Stunden tun können, bringen sie her. Hier- und Rühllebensgegenstände, Ausstattungsgegenstände und Spielzeuge gibt es in reichhaltiger und z. T. äußerst artiger Ausführung und man kann es gar nicht glauben, daß es nicht eine sehr kleine Vereinigung der ausführenden Verwundeten durch die rote Kreuzarbeit des hiesigen Lazaretterschulens herbeigeführt hat. Jede Lazaretterschule scheint ihren Stolz daran gesetzt zu haben, den Preis zu erringen, er sieht ihnen allen, ohne Ausnahme, zu. Auf Einzelheiten hier eingehen, verbietet der Raum, aber gesagt sei, daß niemand den Versuch der Ausstellung bereuen, sondern jeder für sie werden wird. Den Bewundernden, die diese Freude ermöglichen, den Vorstandsmann der einzelnen Lazaretterschule und Herrn Bildhauer Taglang, als dem Leiter der Ausstellung, sei unsere volle Anerkennung ausgesprochen.

Der Modellunterricht in der Lazaretterschule wurde, wie uns mitgeteilt wird, nach den Angaben von Stadtschulrat Dr. Stoffel durch die Bildhauerin Eugenie Kaufmann eingerichtet. Die Beherrschung wurde unterrichtet durch Fel. Dina u. a.; seit einiger Zeit leitet der Bildhauer Kurt Pantzer, Schüler von Frau Kaufmann, den Unterricht.

Neuregelung der Verkaufspreise für holländischen Käse.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. (Warrenstraße 13, Köln, Berlin W. 6, Postfach 54/55) hat ihren Grundpreis für frischen holländischen Käse (gleichmäßig für Gouda und Edamer) dem Rückgang der holländischen Marktpreise entsprechend bis auf weiteres wie folgt ermäßigt:

vollfett	mindestens 40% M. 1.54 f. d. Pf.
dreiviertelfett	mindestens 30% M. 1.34 f. d. Pf.
halbfett	mindestens 20% M. 1.22 f. d. Pf.
Spezialsorte (sog. Gouda-vollfett)	M. 1.74 f. d. Pf.
Spezialsorte (sog. Gouda-halbfett)	M. 1.80 für das Pfund
Spezialsorte (sog. Gouda-vollfett)	M. 1.68 für das Pfund
Spezialsorte (sog. Gouda-halbfett)	M. 2.20 für das Pfund

Die Verkaufspreise werden sich freilich Niederlassungsform der Wiederverkäufer der holländischen Gesellschaften.

Der den mit der Verteilung der Ware beauftragten holländischen Gesellschaften zugewandene Zuschlag ist von M. 2.— auf M. 1.— für 60 Kilogramm ermäßigt worden. Der Absatzpreis darf daher gemäß den Bedingungen für den Betrieb mit holländischem und holländischen Käse vom 21. Mai 1916, die Grundpreise der Zentral-Einkaufsgesellschaft nur noch um höchstens 46 Pf. für das Pfund übersteigen. Weiterhin ergeben sich als höchstzulässige Absatzpreise die folgenden:

Die Preisermäßigung gilt für alle Käsearten, die seit dem 11. Juni d. J. von Holland abgefahren sind. Ihre Fortsetzung erfolgt erst jetzt, weil bei einer früheren Preisermäßigung die vorherige Anknüpfung einer Preisermäßigung bei dem Abhabe der von dem Handel noch zu löbenden Preisen erworbenen Bestände zu Unzulänglichkeiten geführt hat, deren Wiederholung im Interesse einer gleichmäßigen Abverkaufung vermieden werden muß.

Da in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten Angriffe gegen die Organisation des Imports und die Verteilung des eingeführten Käses durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft und die von ihr gebildeten holländischen Gesellschaften gerichtet worden sind, sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß durch diese Organisation der Absatz nicht, wie vielfach behauptet wird, verweigert, sondern erheblich vergrößert worden ist. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es der Z. E. G. im Zusammenwirken mit den holländischen Exporteuren gelungen ist, die durch wilde Konkurrenz der Einfuhrer hervorgerufenen Preisereignisse auf einen angemessenen Stand zurückzuführen. Wenn im übrigen eine Vermehrung der holländischen Einfuhr nicht unmöglich,

Welche Marken sind heute gültig?

Montag, 26. Juni gelten folgende Marken:

Für je 750 g Brot die Marke I der neuen Brotkarte. Die Marke C 7 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte gilt für 750 g Brot, die Marke C 8 der gelben allgem. Lebensmittelkarte gilt für 150 g Mehl.

Für 5 Pfund Kartoffeln die Marke VII der im Juni ausgegebenen Kartoffelkarte. Sämtliche anderen Kartoffelmarken sind verfallen.

Für je 25 g Butter die Marken 51—59 der Butterkarten.

Für je 50 g Speisefett oder Trinalg (aus Rohfetten ausgeschmolzenes Fett) oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges Kunstfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft die Marken A 6, A 7 und A 8.

Für 100 g Weich oder 100 g Erbsen die Marke E 7.

Für 250 g Zucker die Marken D 1, D 2 und D 4, für 200 g die Marke D 5.

Für 375 g Zucker die Marke D 3.

Für je 50 g Feinseife die Marken E 1 und E 2, für 125 g andere Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlittel die Marken E 3—E 6.

Für je 1 Ei die Marken B 3, B 4, B 5.

Städt. Obf darf nur an Mannheimer Einwohner gegen Vorzeigung der Brotkarte abgegeben werden.

Städtisches Lebensmittelamt.

Sondern im allgemeinen erst nach drei Wochen einen entsprechenden Rückgang der deutschen Lebensmittelpreise zur Folge hat, so liegt dies an dem Umstand, daß vom Ankauf der zu erniedrigenden Preisen erworbenen Portien bis zur Verladung in Holland durchweg zehn Tage, bis zur Ankunft der Ware bei dem deutschen Großhändler weitere vier bis sieben Tage und bis zur Ablieferung an den Kleinhandel gleichfalls einige Tage zu vergehen pflegen.

Gegenüber gelegentlich auftretenden Gerüchten sei noch erwähnt, daß die Z. E. G. auf Abklärung der von deutscher Seite eingeführten Mengen entsprechend der Befestigung des Reichsanwaltes vom 11. März 1916 nach wie vor bestehen wird. Nach Ausnahmen können nicht gestattet werden, weil dann in allen gleichliegenden Fällen deren Anzahl sehr groß ist, den Anträgen auf Freigabe des direkten Bezuges entgegenzusetzen müßte. Dagegen aber würden die Besuche der Befestigung vom 11. März dieses Jahres gänzlich vereitelt. Die Gesamtmenge, für die in jeder Woche die Befestigung der freien Einfuhr in den verschiedenen Anträgen von der Z. E. G. erbeten wird, übersteigt zudem stets die Überhaupt von Holland nach Deutschland anführbaren Mengen. Würde daher diesen Anträgen, die bei der durchweg gegebenen Gleichzeitigkeit der Fälle auch nur gleichmäßig beschiedet werden könnten, nach dem Wunsch der Antragsteller entsprechen, so würden damit nicht nur die Besuche der zentralisierten Einfuhr freigegeben, sondern darüber hinaus von neuem unnötig, sowohl für Deutschland wie für die holländische Versorgung unerwünschte Preissteigerungen auf dem holländischen Asemarkt herbeigeführt werden.

Wenn einzelne besonders günstige Angebote, die in letzter Zeit angeblich einer Zahl von deutschen Interessenten aus Holland vorliegen sollen, als Beweis gegen die Zweckmäßigkeit der Einfuhrzentralisierung angeführt werden, so ist daran zu erinnern, daß die angeblich billigeren Preise nur unter der Voraussetzung der seit der Regelung der Einfuhr eingetretenen Preissteigerung möglich sind. Keine Angebote werden, wie die Zentral-Einfuhrgesellschaft bei näherer Prüfung in einer Zahl von Fällen feststellen konnte, in der Regel von Firmen gemacht, die sich überhaupt über keine Ware verfügen, und die, falls man auf ihr fast immer freibleibend gemachtes Angebot eingetritt, sich erst einzubeden ermöglichen sind und dadurch zur Beunruhigung und Verwirrung des Marktes beitragen; nicht von Firmen, deren Absatz es ist, und leicht verständlichen Gründen den Zweck der Zentralisierung zu durchkreuzen. Bei der Prüfung dieser Angebote, die von der Z. E. G. grundsätzlich vorgenommen wird, wenn ausreichende Unterlagen übermittelt werden, hat es sich fast ausnahmslos herausgestellt, daß die geforderten Preise sich in Wirklichkeit nicht unter den Einkaufspreisen der Z. E. G. halten.

Indem hat sich gezeigt, daß die letzte Regelung der Einfuhr den Markt festiger und ergiebiger gemacht und damit eine so wertvolle Entlastung der Einfuhrmengen herbeigeführt hat, daß ein Wapen von dieser Regelung nicht vernünftigerweise zu erwarten ist. (W. E. A.)

Militärische Beförderung. Zum Bielefeld-Weber befördert wurde Offizier-Abitant, Danil Scherz Caselbert Blum von hier, der seit Kriegsbeginn in einem Inf.-Regt. in der Westfront steht und bereits mit dem Eisernen Kreuz und der höchsten Verdienstmedaille ausgezeichnet ist.

Die Abgeordneten-Versammlung der mittleren nichtständischen Gliedverbände, die von 99 Mitgliedern aus allen Teilen des Landes best. hat, fand am Sonntag in Karlsruhe statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Müller in Karlsruhe gewählt. Der Vorsitz wurde ohne weiteres genehmigt. Ebenso glatt vollzog sich die Wahl der Ausschüsse. Einzigende Besprechung fand die wirtschaftliche Lage der Provinz, sowie die Vorschläge zur Beschaffung dieser Produkte. Auch die Reichsbeschlüsse wurden eingehend besprochen.

Von der Handels-Hochschule. Major Franz Carl Andres, der Wittmoos, den 26. und Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule über „Türkische Militärprobleme“ sprechen wird, hat sich außerordentlich schnell militärisch wie wissenschaftlich einen hervorragenden Namen gemacht. Er ist als Sohn des früheren Generalstabes der bayerischen Armee, Erzfeldzeugführer von Eudres, in München geboren. Er erhielt bereits im Frieden ein Kommando nach der Türkei und lebte Taktik und Strategie an der türkischen Kriegsakademie in Konstantinopel. Zum Abteilungschef im Generalstab der türkischen Armee befördert, hat er dort außerordentlich viel in den schwierigsten Zeiten, die dem jetzigen Krieg vorangingen, geleistet und ist schließlich als Generalstabeschef der ersten türkischen Armee bei der Vorbereitung der Kämpfe auf Gallipoli tätig gewesen. Nach Deutschland zu Erholungswecken zurückgekehrt, veröffentlichte er zahlreiche Werke, in denen er seine Erfahrungen niedersetzte. Seine Vorträge verdienen die Beachtung der weitesten Kreise. Weitere Einzelheiten ersuchen die Leser aus dem Anzeigentext dieser Nummer.

Busseinfuhr von Geld. Es wurde aufgefunden: am 22. Mai 1916 im Zuge 71 der Altbahn ein Geldbeutel mit 5 M. 30 Pf., abgeliefert in Eisingen; am 22. Mai 1916 im Rotocroon Nr. 3 der Altbahn ein Geldbeutel mit 2 M. 4 Pf., abgeliefert in Eisingen; am 22. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Gernsbach ein Geldbeutel mit 5 M. 45 Pf.; am 27. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Bruchsal ein Geldbeutel mit 9 M. 15 Pf.; am 28. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 2 M. 45 Pf.; am 29. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen ein Geldbeutel mit 7 M. 1 Pf.; am 29. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 5 M.; am 30. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Donaueschingen der Betrag von 20 M.; am 31. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Forstheim ein Geldbeutel mit 5 M. 2 Pf.; am 1. Juni 1916 im Zug 436 ein Geldbeutel mit 4 M. 35 Pf., abgeliefert in Heidelberg; am 3. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Wuden der Betrag von 20 M.; am 5. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 9 M. 1 Pf.; am 6. Juni 1916 im Zug 86 ein Geldbeutel mit 9 M. 81 Pf., abgeliefert in Offenburg; am 7. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg der Betrag von 20 M.; am 10. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Freiburg (Breisgau) der Betrag von 20 M.; am 11. Juni 1916 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 5 M. 71 Pf.

Heringsfalle. Aus Reusstadt a. S. wird und geschrieben: Ein betriebsamer Eisenbahner, der im Nebenamt auch Erdbeeren pflanzt, suchte diese möglichst günstig abzugeben. In Reusstadt diese möglichst günstig abzugeben. In Reusstadt selbst wurden ihm 60 Pf. für das Pfund geboten. Allein das geringste dem Manne angeboten. In seiner Schaulust machte er sich mit einem ansehnlichen Quantum auf die Bahn und fuhr nach der Großstadt Mannheim. Dort, so dachte er sich, müßten doch ganz andere Preise bezahlt werden, wie in der Pfalz. Doch war dabei seine Enttäuschung, als ihm auf dem Mannheimer Hochmarkt bedeutet wurde, daß dort Höchstpreise festgesetzt sind und die Erdbeeren nicht über 45 Pf. kosten dürfen. Selbstverständlich wollte der heringefallene Eisenbahner seine Erdbeeren wieder mitnehmen, um sie doch lieber um 60 Pf. in der Pfalz abzugeben. Aber auch damit war es nichts. Was in Mannheim ist, bleibt in Mannheim! So mußte der Mann wohl oder übel seine Erdbeeren für 45 Pf. abgeben.

Tödlicher Unglücksfall. Am Samstag Abend gegen 7 Uhr wollte sich die 76 Jahre alte Witwe Meta Däumel Witwe in ihrer Wohnstube in D. 5. 10 Toe lösen. Dabei fing ein Kleiderarmel Feuer, und im Nu stand die alte Frau in Flammen. Derbegeleitete Hausbewohner erlitten die Flammen. Die Verletzungen waren aber so schwer, daß die Verunglückte Sonntag früh im Allg. Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Polizeibericht

vom 26. Juni 1916.

Tödliche Unglücksfälle. Beim Baden im Rhein bei Sandbühl ertrank am 24. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr der 18 Jahre alte Polizeireisende Ernst Frey von dort. Er konnte noch etwa 10 Minuten an der Unfallstelle gelandet werden, es Mißben oder die sofort angehaltenen Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle im Friedhof Sandbühl verbracht. — Am dritten Tod des Kindes D. 5. 10 kam am 24. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, die 76 Jahre alte verwitwete Krankenschwester Meta Däumel beim Löschen des Herdfeuers zu nahe, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Sie erlitt am Oberkörper schwere Brandwunden und wurde mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht, wo sie am 25. d. Mts., früh 5 1/2 Uhr an ihren Verletzungen gestorben ist.

Zusammenstoß. Auf der Schenckingerstraße erfolgte am 24. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, ein Zusammenstoß zwischen einem mit Milch beladenen Einspannfuhrwerk und einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 10. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, dagegen wurde am Straßenbahnwagen die vordere Plattform eingedrückt.

Zimmerbrand. Am 25. d. Mts., nachts etwa 11 Uhr, entzündete sich ein Zimmerbrand, durch welchen ein Badmischboden von etwa 65 Mts. entzündet ist. Das Feuer konnte von der Wohnungsinhaberin wieder gelöscht werden.

Epileptischer Anfall. Vor dem Hause Augsburgerstraße 17 erlitt am 24. d. Mts., nachts 10 1/2 Uhr eine Militärperson der hiesigen Garnison einen epileptischen Anfall. Dem Patienten auf dem Boden lag, wurde eine erhebliche Verletzung am Kopfe zugefügt und mußte mit dem Sanitätswagen ins Garnisonsspital verbracht werden.

Gegen Körperverletzungen wurden fünf Personen zur Anzeige gebracht. Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Mannheim wegen Diebstahls, ein Kaufmann von hier und ein Fuhrmann von Sulzbach wegen Diebstahls.

Aus Ludwigshafen.

Hessische Milchverehrung für Ludwigshafen als Vergeltung für das bayerische Quarkausfuhrverbot nach Hessen. Infolge des Ausfuhrverbotes von Quark aus Bayern ist die hessische Käsefabrikation, soweit sie sich mit der Herstellung von Handkäse nach Mainzer Art befaßt, fast vollkommen brachgefallen. Infolge der weiteren Bestimmung der bayerischen Regierung, daß Quark nach Hessen nur ausgeführt werden darf, wenn der daraus gefertigte Handkäse nach Bayern zurückgeführt wird, ist weiter der Mainzer Handkäse von den hessischen Märkten ganz verschwunden und in der Lebensmittelversorgung in Hessen damit eine empfindliche Lücke entstanden. Da die Bemühungen Hessens, insbesondere der Stadt Mainz, wenigstens einen Teil der bayerischen Quarkausfuhr, schon wegen der Aufrechterhaltung der alten Geschäftsbeziehungen, aufrecht zu erhalten ohne Erfolg geblieben sind, so hat nun die Stadt Mainz bei der hessischen Regierung beantragt, infolge dieser Haltung der bayerischen Regierung die seither bestmühenmäßig nach Ludwigshafen aus Hessen gelieferten Mengen Milch zu liefern und für die Verwendung im eigenen Land freizustellen. Eine Maßnahme dieser Art wird in Hessen für umso gerechtfertigter gehalten, als nach den seither üblichen Bestimmungen und im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten bayerischen Milchfuhrbedingung bei gewählter Ausfuhr damit zu rechnen ist, daß der aus eingekaufter hessischer Milch gewonnene Quark aus Ludwigshafen wieder nach Hessen gelangt und der bayerischen Ausfuhr, daß er in dessen zwar zu Dankschuld verpflichtet werden darf, aber als Vergeltung wieder nach Bayern zurückgeführt muß.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Reusstadt a. S., 24. Juni. Wie die Turnerschaft Reusstadt des 10. deutschen Turnkreises bekannt gibt, wurden der Kreisregierung der Pfalz 2000 Mts. zur Gewährung von Zuschüssen an pälzische Turnvereine, die der deutschen Turnerschaft angehören, aus den Mitteln zur Förderung vaterländischer Jugendpflege zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist jedoch nur für Vereinstätigkeit bestimmt, die sich mit der Ausbildung der Volkshauskinder befassen und die nur für Vereinstätigkeit erlassenen erwerbsfähigen Jugend befaßt. In der Hauptsache werden nur solche Turnvereine berücksichtigt, die im Interesse der Jugendpflege Spiel- und Übungsplätze anlegen oder sonstige Unternehmungen auf diesem Gebiet einführen.

Zweibrücken, 19. Juni. Der Ehrenfriedhof, der von der Stadt auf dem neuen Friedhof für die in den hiesigen Lazaretten verstorbenen Kämpfer des Weltkrieges angelegt worden ist, zeigt nunmehr ein schönes Gesamtbild im stolzen Gedenksinn. Hierher sind 213 Gräber, darunter zahlreiche von hier geborenen französischen Kriegern, in einfacher würdiger Weise begraben worden. Von Bierssteinen eingefaßt, sind die Ruhestätten der entschlenen Vaterlandsveteranen mit immergrünem Eichen und blühenden Blumen bepflanzt, ein Gebirgskreuz auf jeder Grabstätte trägt Krone, Dienstabzeichen und Truppenbezeichnung der einzelnen Soldaten. Die teilweise in Ordnung gehaltene Anlage, die terrassenförmig in drei Teilen nach einseitigen Plänen durchgeführt wird, ist vom übrigen Teil des Friedhofes getrennt; abschließende Baum- und Strauchgruppen, Rosenbüsche und breite Wege bringen Abwechslung in das weite Grabfeld, das im Hintergrunde noch einen schlichten Säulengang als Abzweig erhalten wird.

Zweibrücken, 22. Juni. Von den Tälern, die in der letzten Zeit in verschiedenen Gärten der Stadt Friedhöfe in großem Umfang fahlen und dabei auf reinem Uebermut ausgehende Verwüstungen vornehmen, sind einige ermittelt. Darunter befinden sich beziehungsweise noch straßennah gelegene Gärten. In einem einzigen Garten wurde durch Verwüstung der Erdbeeranlagen für 200 Mts. Schaden angerichtet.

Darmstadt, 23. Juni. Die Dörfer und Gassen des Oberrheins werden angeblich von zahlreichen Althändlern beunruhigt. Die alte Möbel, Uhren, Hausgerät, Porzellanwaren, alles Strengt u. dergl. von den Einwohnern für billiges Geld zu erwerben suchen, um die Sachen später mit hohem Gewinn an die Altkonsumtionen weiter zu veräußern. Verschärfte Maßnahmen der Polizei der Anwohner der alleinstehenden Arbeiterfamilien aus und erwerben die wertvollen Gegenstände zu Spottpreisen. Der Bevölkerung wird dringend angeraten, Kunst- und Kunstgegenstände gegenwärtig ihren Schatzkammern möglichst zu erhalten. Sollte aber eine Verkauftensmöglichkeit vorliegen, dann möge man Sachverständige zu Rate ziehen, die ohne Anspruch auf Vergütung gern dem Laien zur Seite stehen.

Gerichtszeitung.

Zweibrücken, 21. Juni. Der seltsame Fall, daß sich eine verheiratete Frau wegen Kindesleibung vor Gericht zu verantworten hat, war in der letzten Rechtsprechung des Schwurgerichts zu verzeichnen. Unter der erwähnten Beschuldigung wurde gegen die 24 Jahre alte Schneiderin Frau Caroline Koller von Eichenau, Bezirkamt Buxel, verhandelt. Die Vorgeschichte der Anklage ist eine recht traurige. Die Angeklagte ist seit 1911 mit einem Heiligen und strebsamen Manne verheiratet. Da er in Eichenau nicht ein ihm geringeres Auskommen fand, ging er kurz vor Ausbruch des Krieges nach Amerika, wo er mit Hilfe guter Beziehungen in möglichst kurzer Zeit viel verdienen wollte, daß er das angekaufte Haus bald besetzen konnte. Seiner Frau schickte er regelmäßig Geld zum Unterhalt, damit sie sorgenfrei leben könne. Da ließ sie sich im vorigen Jahre mit einem Bekannten ein und die Folge hierauf war, daß sie am 1. Mai d. J. niederkam. In Ausbildung eines nachher gefassten Entschlusses brachte sie das Kind unmittelbar nach der Geburt durch Erstickung um und vergrub dasselbe in einem Sandkasten im Garten.

wo sie 14 Tage später gefunden wurde. Unter Zustimmung mildernder Umstände wurde die Angeklagte zu 2 Jahren 2 Monaten Gefängnis abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Kommunales.

Worms, 23. Juni. Fleisch und Fleischwaren dürfen vom Sonntag, den 26. d. Mts., ab nur noch gegen Fleischkarten zum Verkauf gelangen. Für den Bezug des Fleisches für Wirtschaften werden besondere Bezugsscheine von der hiesigen Fleischstelle ausgegeben. Die Ausgabe der Fleischkarten wird in der nächsten Woche gegen Vorlage der Fleischkarten erfolgen. Jede Person, die Anspruch auf Fleischscheine hat, erhält auch eine Fleischkarte. Um dem Wundung des Publikums in den Fleischereien entgegenzutreten, ist eine besondere Anordnung dahingehend getroffen, daß die Metzger Kundenlisten zu führen haben und bei dem ersten Einkauf von Fleisch den Namen ihrer Firma und die Nummer der Kundenliste auf die Fleischscheine zu schreiben. In der Folge sollen die Metzger durch Ausschlag an der Kundenliste die Nummern der Kunden bekannt geben, die in den einzelnen Stunden bedient werden können. Auf diese Weise soll dem lästigen Stehen der Hausfrauen vor den Türen der Fleischereien entgegenwirken werden. Jede Familie hat das Recht, während der Dauer der Gültigkeit einer Fleischkarte — das ist diesmal drei Wochen, in Zukunft vier Wochen, denn die Fleischkarten werden in Zukunft mit den Fleischscheinen zur Ausgabe gelangen — einen Hund- und einen Schweinefleisch annehmen. Sie soll während der Dauer der Gültigkeit der Fleischkarte ihre Fleisch- und Wurstwaren nur in diesen Geschäften entnehmen.

Bielefeld, 24. Juni. In der letzten Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Versammlung 4000 Mark zur Errichtung einer Gemüses- und Obsterränge. Für Kriegs-Unterstützungszwecke wurde eine dritte Anleihe von einer Million Mts. genehmigt. Ein Stadtverordneter regte die Abhaltung von Stadtverordnetenversammlungen an, um die Bedürfnisse der Bevölkerung über alle Angelegenheiten, die sie interessieren, dazu eigne sich auch eine größere Maßnahme mit der Presse.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Orgelabend. Auf die heute abend 7 1/2 Uhr stattfindende Orgelabend in der Christuskirche sei nochmals hingewiesen.

Die Volksernährung.

Maßnahmen zur Ausdehnung der Schweinemast.

Man schreibt uns: Zu den vielen Schwierigkeiten, die einer ausgedehnten Schweinemast im den Umfang, wie sie unter Volksernährung erfordert, im Laufe der letzten Zeit entstanden sind, gehören vor allem auch die ungewöhnlich stark gestiegenen Preise für Schweinefleisch. Es liegt auf der Hand, daß die Wirtschaftlichkeit der Schweinemast sehr wesentlich beeinträchtigt wird, wenn die Mäster für jedes Pfund von mehr als 40 und 50 Mark bezahlen müssen, wie sie heute überall gezeichnet werden. Diese hohen Preise sind zum guten Teil auf die Gewinne des Zwischenhandels zurückzuführen und es wäre deshalb sehr zweckmäßig, wenn die landwirtschaftlichen Organisationen, insbesondere die Landwirtschaftskammern, durch den Abschluß von Lieferungsverträgen den Preisverfall in gesunde Bahnen zu lenken versuchten. Wie wir hören, hat auch bereits der Minister für Landwirtschaft eine entsprechende Verfügung an die Landwirtschaftskammern gerichtet, in der der Abschluß solcher Lieferungsverträge angetrieben wird. Es ist insofern zu hoffen, daß es bald gelingen wird, den großen Preisverfall, den die hohen Fleischpreise für die weitere Ausdehnung der Schweinemast herbeigeführt haben, zu beseitigen.

Berlin, 26. Juni. (Von u. Verl. Büro.)

In Charlottenburg beginnt am kommenden Mittwoch die Massenverteilung in den verschiedenen Ausgabestellen. Der Preis der Portion beträgt 40 Pfennig.

Letzte Meldungen.

Dr. Karlsruhe, 26. Juni. Großherzogin Luise hat in diesen schweren Tagen, die über unsere Stadt gekommen, wieder überall tröstend und behermend eingegriffen. Wie die Badische Landeszeitung meldet, verließ die Fürstin selbst nach den ersten Meldungen über die Untoten der Kaiser die Stadtstraße, wo sie gerade einem Wittensgottesdienst amobut, und fuhr, während die feindlichen Flieger noch über dem Stadtgebiet waren, nach den verschiedenen Unterlassungsstellen der Toten und Verwundeten, um die vom Angliff betroffenen Angehörigen zu trösten. Auch das Großherzoginpaar hatten den Verwundeten teilnehmende Besuche ab.

Burg bei Magdeburg, 26. Juni. (W. E. A. Reichsanstalt.) Heute früh 2 1/2 Uhr entlegte bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof der mit einhundert Verwundeten von Magdeburg eintreffende Güterzug 673. Aus dem ersten Teile des Zuges wrangen bei einer Weiche sieben Güterwagen aus den Gleisen und ließen die Gattungsleiste. Nach heftigen Kämpfen waren die Hauptgleise frei. Die Strecke Wittenburg wurde eingeleitet befreit. Von Wittenburg wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt.

London, 26. Juni. (W. E. A. Reichsanstalt.) Der Bankrott des Bankiers Carl von Saxe-Coburg ist ausgedehnt.

Kleider-Stoffe «» Mantel-Stoffe «» Wasch-Stoffe

zeigen wir in unserer Ausstellung im Hause D 1, 1
Überzeugen Sie sich, was wir bieten. = Verkauf nur 1 Treppe.

Samson Co.

Etagen-Geschäft
&
D1,1 Parade-Platz D1,1
Interessante
Waschstoffe

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen

von 5, 6, 7 und noch mehr
Zimmer zu verm. durch
Julius Satry,
Bart-Ludwigstraße 22,
Telephon 612.
Rd. Richter-Telephon.

B1, 9 7 Zimmer, auch
als Geschäftsräume geeig-
net, zu vermieten. 51557

B2, 14 II., große Halle
4 Zim.-Wohnung, sehr
prezios, per 1. Okt. zu
verm. Zu erfr. part. 51558

B4, 6 3. St., neuher-
gerichtete Anet-
Zimmer-Wohnung, Küche
u. Bad, tel. zu verm.; im
4. St. leer, Zimmer, Bad,
Jungbuschstr. 33, Strich.
21259

B5, 8 2. St., 4-5 Zim-
u. Küche sofort od.
später zu verm. Rd. S. G.
21138

B6, 1
gegenüber d. Eingang d.
Friedrichsplatz, über 2 Tr.
schöne, gut ausgestattete 5-
Zimmerwohnung u. n.
51256

B6, 20
6 schöne Zimmer mit Bad,
Jubelstr. 11, tel. zu n.
Rd. S. G. 2. St. Tel. 781.
51254

Friedrichs park
B6, 25
3. St., 10 Zimmer, Zentral-
heizung, sofort oder später
zu vermieten. Cost. kann
auch der 2. St. mit
weiteren Räumen im Par-
terre verm. werden. 50972
Rd. im Büro, B. 6, 25.

B7, 1 III., (schöne Park-
1. Wohnung, 4 Zim-
u. Bad, ganz od. get. zu n.
21148

C1, 7
3 Tr. schöne Wohnung, 6
Zimmer, 2 Hinterzimmer,
Bad, u. aberall elektr. Licht.
Rd. S. G. 51616

J. Zilles, N 5, 1.
Telephon 576.

C1, 14 2 Zim., Küche
u. 11 Hinter-Zim.
sof. für 21. 20. monatl.
Rd. S. G. Verwalter Weis-
singerstr. 5, III. 51555

C2, 2, part.
4 Zimmer und Küche so-
fort bezugsbar. 21130

C4, 10 1 Tr. Wen-
dergerstr. 5 Zim-
Wohnung, mit sämtl. Zubeh.
u. elektr. Licht, tel. zu n.
Zu erfr. Scheide, 9, 4. St.
51877

C7, 6
8. St., 7 große Zimmer
u. reichl. Zubeh. preislos,
und günstig zu vermieten.
Rd. S. G. 51251

C7, 13
3 Trepp., 7 Zimmer,
Wohnung mit Bad,
u. all. Zubeh. sofort
oder später sehr bill.
zu vermieten. 51556
Rd. Büro im Hof.

C7, 14 Große 5 oder 6
Zimmer-Wohnung
mit sämtl. Zubeh., tel. zu
verm. Rd. S. G. Strich 51519

C8, 6 Kleiner, schön,
3 Zim. u. Küche zu
verm. Rd. S. G. 51553

C8, 17 2. St. 10, 4 Zim-
u. Küche, tel. zu n.
Rd. S. G. 2. St. I. Tr.
51254

C 7, 20
2 Treppen
sch. 4-Zimmerwohnung
Ballon, Bad und Jubelstr.
Ba. u. elektr. Licht.
Zu erfragen i. Trepp.
51554

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad
u. Bad berg. zu n. 51447

D 3, 13
2 St. Zeitend. 4 Zimmer
per sofort zu verm. 51555

D 4, 11
6 Zimmer, Küche, Bad, auf
1. Juli zu verm. Rd. S. G.
Wichter, 5. St. Tel. 5055.
51254

D5, 4 4 St., 4 Zimmer,
Küche, Bad, u. n. Rd. S. G.
51254

D7, 19 5 Z., Bad, elektr.
Licht, neu herger. zu n.
50992

E 3, 15
Vierklein-Zimmer-Wohnung,
Küche u. Bad, u. n. Rd. S. G.
u. n. Rd. S. G. 21312

E5, 5 gegenüber der
Königsplatz, 5 Zimmer-
wohnung, Bad, elektr.
Licht, tel. zu n. 51219

F 7, 26a
2 Treppen hoch, komplette
Wohnung zu verm. 51252

G 4, 2
Eine kleine Wohnung
part. auf 1. Juli billig
zu vermieten. 21457

G5, 10 (neuer Bau)
5 Zimmer, Küche u. Bad,
u. n. Rd. S. G. 2. St. Tel. 51254

G 7, 14
3 Zim., 1 Küche u. 1 Kom-
mode, 1 Zim. u. Küche zu
verm. Rd. S. G. 50759

G5, 17b 2 Zimmer u.
Küche zu verm. 51556

H 1, 16, 2 Tr.
3 leer. Zim., evtl. 1 neu
hergerichtet, sep. Eingang
sof. od. spä. zu n. 21255

H 3, 10
Wohnung, part. Baden, 2
Zimmer, Küche, sowie 2
Hinterzimmer zu verm. 51556

H 4, 8
2. St., 2 Zimmer und Küche,
sof. bez. zu verm. Rd. S. G.
Gartenbauverei. 51401

H 4, 16/17b 3 St. 3 Zimmer,
Küche u. Bad, u. n. Rd. S. G.
51254

H 4, 28, Jungbuschstr.
4. St., 3 Zim., Küche u. n.
Rd. S. G. zu verm. 25

H7, 18 (Luisenring)
2. oder 1. St. Schöne
geräumige Wohnung, 4-5
Zimmer, Hinterzimmer etc.,
1 separ. Zimmer zu Büro
geeignet, Bad, elektr. Licht
per 1. Oktober zu verm.
Rd. S. G. 51254

H7, 35 Zeitend. 2 bis 3
Zimmer, Küche, Bad,
sof. bez. zu verm. 51159
Rd. S. G. im Hof.

I 7, 14 Die, ein Zimmer
u. Küche zu verm. 51557

K 3, 8 11 Zimmer u.
Küche im 5. St.
u. n. Rd. part. 51507

K 3, 9 Hinterhaus,
2 Zimmer und Küche zu
verm. 51254

L 8, 1 3 Tr. Widmar-
straße, 3 Zimmer mit Bad, elektr.
Licht, reichl. Zubeh. tel. zu
n. Rd. S. G. 51254

L 6, 8 1. St. 2 Zimmer
u. Küche bis
1. Juli zu verm. 51155

L 8, 13 Widmarstr. (schöne
5 Zim.-Wohnung, an ruhige
Stelle p. 1. Okt. od. früher
zu verm. Rd. S. G. 51254

L 13, 14 3. St.,
5 Zimmer, Küche und
Zubeh. per sofort oder
später zu vermieten. 51278
Rd. S. G. 13, 14 Büro.

L 14, 6 3 Zimmer mit
Bad, elektr. Licht
oder später zu vermieten.
Zu erfragen part. 51552

L 14, 8
3 Tr. 1. schön. freies Zim.
an best. Front, u. n. 51473

L 13, 6
2. St., 5 Zimmer, Bade-
zimmer und Jubelstr., neu
hergerichtet, sofort zu verm.
Rd. S. G. 51277

L 15, 12 1. St. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

M 2, 13 2. St. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

M 2, 17
3. St. 4 Zimmer-
wohnung mit
reichl. Zubeh. tel.
zu verm. Rd. S. G.
R. S. G. 51254

M 3, 3 3 Zimmer als
Büro oder Wohnung zu
verm. Rd. S. G. 51484

M 3, 5 4 St. 4 Zimmer,
Küche, Bad, u. n. Rd. S. G.
51254

M 7, 13 3. St., 3 Zimmer,
Küche, Bad, u. n. Rd. S. G.
51254

M 7, 13 3. St., 3 Zimmer,
Küche, Bad, u. n. Rd. S. G.
51254

M 7, 22
4 Zimmer-Wohnung, 1. St.
u. n. Rd. S. G. 2. St. r.
51254

N 2, 2 1. St., 2 Zimmer-
wohnung, u. n. Rd. S. G.
51254

N 3, 13 1 Tr., 3 Zim-
Wohnung, als Büro geeignet, u. 1. Juli
preiswert zu verm. 51577
Zu erfragen im Hof.

N 5, 1
Gehaus, 1. St., 8 Zimmer
mit reichl. Zubeh., große
eleg. Räume per tel. zu verm.
Rd. S. G. 2. St. 576.
51251

N 7, 1
(Gehaus) 1 Treppe hoch,
6 Zim. Wohnung mit
Zubeh. zu vermieten.
Rd. S. G. 51520

N 7, 1
Augusta-Anlage D.
Telephon 884.

O 7, 1
1 Treppe, 5-6 Zimmer,
Küche u. Bad, tel. zu verm.
Rd. S. G. 13/14, Trepp. 51279

O 7, 22
8. St., 6 Zim., Bad und
reichl. Zubeh. zu n. 51273

O 5, 14
(Gehaus) 1 Treppe hoch,
3. St., 4-Zimmer-
wohnung mit allem Zubeh.
per sofort bezugsbar. 51257

O. S. W. Schuler.

O 6, 10 1. St. 10 Zim-
wohnung mit reichl. Zubeh.
sof. bez. zu verm. Rd. S. G. 10 p.
über Telephon 14. 51275

P 3, 3 Kleine Wohn-
ung, an ruhige Stelle
zu vermieten. 51555
Zu erfragen part. Büro.

P 3, 5 Part.-Wohnung
zu verm. 21050

P 5, 6/7 4. St.,
4-Zim.-Wohnung
sof. od. spä. zu verm. 21255
Zu erfr. Q 1, 4, 5. St.

In **M 7, 16** ist die schöne Partier-
wohnung, bestehend aus 8 Zimmern mit Zubeh.,
sowie der Vorgarten nebst dem der Wohnung
anzuliegender großen Garten **M 7, 18** per
1. Oktober d. J. d. eventuell früher zu vermieten.
Rd. S. G. zu erfragen jeweils von 3 bis
4 Uhr nachmittags Augusta-Anlage Nr. 12,
1 Treppe hoch, Telephon Nr. 1102. 51550

P 6, 19
6 Zimmer, Küche, Bad, elektr.
Licht, u. n. Rd. S. G. 51254

Neubau.
Q 1, 5-6
6 od. 8 Zim.-Wohnung,
Centralheiz., Kuchg.,
Wasserklosetz, etc. 180
tel. od. spä. preislos.
Zu vermieten. 51272
Hollmann & Heyd.

Q 1, 16 2. St., 4 Zim-
u. Küche, u. n. Rd. S. G.
51254

Q 2, 23 2. St., 5 Zim-
u. Küche, u. n. Rd. S. G.
51254

Q 3, 21 2. St., 2 Zim-
u. Küche, u. n. Rd. S. G.
51254

Q 4, 4 4 Zimmer mit
Zubeh. per tel. zu verm.
Rd. S. G. 2. St. 5. 149

Q 5, 3 3 Zimmer u.
Küche sofort od.
später zu vermieten. 51576
Rd. S. G. 51254

Q 5, 14/15 3 Zimmer u.
Küche u. n. Rd. S. G. 2. St.
Rd. S. G. 21119

Q 7, 3a 2. St., 2 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

Q 7, 3b 1. St., 2 Zim-
u. Küche, u. n. Rd. S. G.
51254

Q 7, 13
1 Tr., 5 Zimmer u. Küche
sof. od. spä. zu vermieten.
Rd. S. G. 7. 13 part.
50979

R 7, 30
4 St., 6 Zimmer und Bad,
Centralheiz., elektr. Licht,
per sofort zu verm. 51552
Rd. S. G. 2. St. 5006
oder
Dr. Bergmann, Tel. 717.

R 3, 12 Hinterh. Haus
u. Küche u. n. Rd. S. G. 51275

T 1, 13 1. St., 13 Zimmer,
Küche, Bad, elektr. Licht,
sof. od. spä. zu verm. Rd. S. G.
51254

U 3, 10
freie Lage, neben 3. neuen
Hallenkomplex, 5 Zim-
Wohnung zu verm. Rd. S. G.
2. St. del. Knapp. 50405

U 3, 24 Ein u. Zwei-
zimmerwohnung
zu verm. Zu erfr. 2. St. 51555

U 4, 1 gegenüb. Hallen-
komplex, 1 Zimmer u.
Küche u. n. Rd. S. G. 51254

U 4, 26
8 Zim. u. Küche u. Bad,
sof. tel. zu verm. Rd. S. G.
bei
Hollmann, U 4, 23, part. 51487

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

U 4, 26
Hollmannstr. 18, 8 Zim-
u. Küche u. n. Rd. S. G.
51254

Käfertalerstraße 69
1. St., schöne 3 Zimmer-
Wohnung in neuem Hause,
schöne freie Aussicht, per
1. Juli od. spä. zu verm.
Rd. S. G. 51404

Keplerstr. 10a, 1. St.
Wohnung, 4 kleinere Zim-
u. Küche auf 1. Juni oder
später billig zu vermieten.
Rd. S. G. 51254

Luisenring 5 2 Zim-
u. Küche zu vermieten. 51577

Luisenring 52 part. 1
u. 1. Juli, verm. Rd. S. G.
51559

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh. oder später zu verm.
Rd. S. G. 51441

Lameystrasse 9
2. St., 7 Zimmer-
Wohnung, Bad, elektr. Licht,
mit all. Zub. auf 1. Okt. u. n.
Rd. S. G. 51584

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Bad, neuherg.
Zubeh.